

# العيش في فلسطين - تصور سكاني موجه نحو المستقبل

## LEBEN IN PALÄSTINA – EIN ZUKUNTSORIENTIERTES WOHNKONZEPT

Kultur, Gesellschaft, das Auseinandersetzen mit der wahren und tatsächlichen Geschichte eines Ortes und dessen Architektur: diese Themen haben mich in der letzten Zeit sehr beschäftigt und mehr und mehr meine Aufmerksamkeit gewonnen. Die Philosophie des Wohnens sowie unser Lebens-Diagramm spielen eine wichtige Rolle für die Entwicklung einer Identität und spiegeln unsere Kultur wider. Mehrgenerationenhäuser findet man in Deutschland und fast in allen weiteren Weltkulturen, allerdings weisen diese untereinander große Unterschiede auf, vom Baukonzept bis zu den Bewohnern und deren Beziehung zueinander. In der palästinensischen Wohnkultur ist diese soziale und nachhaltige Wohnmethode sehr präsent.

Ich wollte meine Freie-Abschlussarbeit in einen Kontext setzen, der außerhalb des Europäischen Raumes und stattdessen in der Kultur, in der ich groß geworden bin, liegt. Denn während meiner Studienzeit hatte ich keine Entwürfe in diesem für mich besonderen Kontext ausgearbeitet; Durch meine eigene Vita und nach vielen Jahren in Deutschland, in denen ich verschiedene Arten des Wohnens kennengelernt hatte, wollte ich studieren, wie meine Generation das Thema Wohnen wahrnimmt, und wie bereit diese ist, neuartige Methoden zu adaptieren. Mein persönliches Ziel der Arbeit war es, dies anhand eines Entwurfs zu einem bestehenden Gebäude zu untersuchen, mit Fokus auf die Transformation des Wohnens.

Die gesamte Abschlussarbeit habe ich in drei Phasen bearbeitet, die als Endprodukt in drei Booklets mit Texten, Abbildungen und Zeichnungen gipfeln.

### Booklet 1

#### Recherche – „Entwicklung des Wohnhauses in Palästina“

Der Anfang meiner Masterarbeit handelt von der Wohn- und Lebenskultur im palästinensischen Kulturraum aus einer anthropologisch gesellschaftspolitischen Sicht. Somit analysierte ich die Transformation des Gebäudes, auch im Hinblick auf die Lebensstile der Bewohner und die Adaption an die Wandlung der Familie, sowie deren Beziehung zueinander. Hierfür habe ich diese Recherche angelegt. Ich möchte die Frage beantworten: „Wie haben sich die Lebensstile und Gebäude verändert?“

### Booklet 2

#### Workshop – „Wohnen – Zukunftsvorstellungen der neuen palästinensischen Generation in Galiläa“

In diesem Teil habe ich durch einen interaktiven Workshop in meiner Heimatstadt Shefa-'Amr mit jungen Menschen reflektiert, wie eigene Wohn- und Lebensformen aktuell aussehen und herausgefunden, wie sich diese in der Zukunft verändern könnten. Nachdem ich für den Workshop eine inhaltliche und zeitliche Struktur überlegt hatte, entschied ich mich, diesen in Zusammenarbeit mit RI-WAQ – Center Of Architectural Conservation, Ramallah, anzubieten. Mein Wissen zu den zukünftigen Lebensentwürfen der neuen jungen Generation und welche eigenen Vorstellungen sie zum Thema 'Wohnen' haben, vertiefte ich ebenso, wie zur historischen Entwicklung des Wohnens in Palästina. Mit diesen Informationen ausgestattet, begegnete ich den jungen Erwachsenen aus meiner Heimat, um in einen regen Austausch über Vergangenheit, Gegenwart und den damit verbundenen Hoffnungen für die eigene Zukunft zu kommen. Es stellte sich die Frage: 'Wie möchtet ihr zukünftig wohnen?'

### Booklet 3

#### Entwurf – „Tarschiha – Nagib Mahfuz Strasse 13“

Im dritten Teil habe ich die Anpassung der baulichen Struktur an die Bedürfnisse der neuen Generation behandelt. Dabei habe ich einen typischen Vertreter der palästinensischen Baukultur, ein Mehrgenerationenhaus, gesucht und analysiert und mich damit beschäftigt, wie man dieses nach den Anforderungen der Befragten transformieren kann. Nach Analyse der Historie des Gebäudes selbst und dessen Bewohnern sowie aller baulichen Veränderungen zeigte sich, welches Potential der Erhalt des Gebäudes birgt und welchen großen Nutzen eine Transformation mit sich bringen kann. Dabei beschränkte ich mich auf die Entwicklung eines Prototyps für eine bestimmte Nutzergruppe, die sich eine neue Wohntypologie sucht und aktiv in der Gesellschaft sein möchte, aber nicht im traditionellen Familienkontext wohnen will. Dabei sollte die Frage angeregt werden: ist es Zeit für eine neue Wohntypologie in Palästina?

Nachdem ich mich für ein bestimmtes Gebäude im Dorf Tarschiha im Abschnitt Westgaliläa, entschieden hatte, war es mir sehr wichtig, eine sozial nachhaltige Nachbarschaft hervorzubringen. Dies gelang mir, indem ich die Eigenschaften des gemeinschaftlichen Zusammenlebens bewahrt habe, die wir aus dem Mehrgenerationenhaus kennen. So gibt es eine halböffentliche Nutzung in den Ateliers, im Café sowie im Hof des EG und UG, die durch die Bewohner des Hauses betrieben werden. Hier kommen die Bewohner des Hauses und auch Externe aus der Nachbarschaft zusammen. Trotzdem wird die Individualität der Lebensentwürfe, durch den getrennten Wohnbereich im ersten und zweiten OG mit der getrennten Treppe, die an der Seite liegt, und dem privaten Innenhof, der sich mittig im Wohnbereich befindet, gefördert. Es entsteht ein großes Kommunikationspotential zwischen den Bewohnern.

Wohnen und Familie sind in der palästinensischen Kultur sehr eng miteinander verbunden und es ist schwierig, dies voneinander zu trennen. Dennoch erlebt meine Kultur, wie ich in meiner Recherche feststellen durfte, eine Transformation. Das Leben und Wohnen sind individueller und privater geworden. Diese Tendenzen konnte ich bei der Auswertung des Workshops ablesen. Bestimmte Nutzergruppen sprachen sich explizit dazu aus, nicht im Familienkontext leben zu wollen.

Sie suchen nach einer neuen alternativen Wohntypologie, mit der sie sich besser identifizieren können. Eine solche habe ich in meinem Entwurf erarbeitet.

